

Hedtke, Reinhold; Heijens, Marie; Huschle, Lucy

Bereichsübergreifende Indikatoren

Abs, Hermann Josef [Hrsg.]; Engartner, Tim [Hrsg.]; Hedtke, Reinhold [Hrsg.]; Oberle, Monika [Hrsg.]; Heijens, Marie [Hrsg.]; Hellmich, Simon Niklas [Hrsg.]; Hulkovych, Valeriia [Hrsg.]; Huschle, Lucy [Hrsg.]; Wasenitz, Stella [Hrsg.]: Pilotmonitor politische Bildung. Indikatoren zur datengestützten Berichterstattung. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung 2025, S. 532-562. - (Schriftenreihe / Bundeszentrale für Politische Bildung; 11134)



Quellenangabe/ Reference:

Hedtke, Reinhold; Heijens, Marie; Huschle, Lucy: Bereichsübergreifende Indikatoren - In: Abs, Hermann Josef [Hrsg.]; Engartner, Tim [Hrsg.]; Hedtke, Reinhold [Hrsg.]; Oberle, Monika [Hrsg.]; Heijens, Marie [Hrsg.]; Hellmich, Simon Niklas [Hrsg.]; Hulkovych, Valeriia [Hrsg.]; Huschle, Lucy [Hrsg.]; Wasenitz, Stella [Hrsg.]: Pilotmonitor politische Bildung. Indikatoren zur datengestützten Berichterstattung. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung 2025, S. 532-562 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-341229 - DOI: 10.25656/01:34122

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-341229>

<https://doi.org/10.25656/01:34122>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Reinhold Hedtke, Marie Heijens,
Lucy Huschle

7. Bereichsübergreifende Indikatoren

7.1 Beschreibung bereichsübergreifender Zusammenhänge und Verknüpfung von Indikatoren

Wie in vorherigen Kapiteln (vgl. insbesondere Kap. 1.2 und 1.3) bereits dargestellt, ist politische Bildung als ein langfristiger Prozess zu begreifen, der alle Lebensphasen umfassen kann und in vielfältigen Einrichtungen stattfindet. Dazu gehören Schulen und Hochschulen, Institutionen der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften sowie der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Politische Bildung beginnt bereits im frühen Kindesalter, unter anderem in Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen, und setzt sich in der Berufsausbildung, im Studium und in der Berufstätigkeit fort. In allen Bereichen agieren die Menschen als Bürgerinnen und Bürger – zum einen als Publikum von Medien oder Online-Plattformen, zum anderen als Mitglieder oder Anhänger/-innen von gewerkschaftlichen, politischen oder zivilgesellschaftlichen Organisationen (vgl. Tab. 7-1). Diese Perspektive betrachtet Teilnehmende nicht nur als Lehrende und Lernende, sondern auch als Mitglieder von Organisationen mit Interessen an und Rechten zur Mitgestaltung

Ein Überblick über die Vielfalt der politischen Bildung im Zusammenspiel der unterschiedlichen Bereiche fehlt bis heute. Es ist unklar, welche Teile der Bevölkerung in welchem Umfang, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Art und Weise an politischer Bildung teilhaben. Um diese Lücke zu schließen, wurden im vorliegenden Pilotmonitor für eine datengestützte Berichterstattung zur politischen Bildung erste Ansätze in Form von Indikatoren präsentiert.

➤ **Tab. 7–1** Formale Rollen der betrachteten Zielgruppen in vier Bereichen politischer Bildung

Bildungsbereich Rolle (zugewiesen oder gewählt)	Schule	Hochschule	2. u. 3. Phase der Lehrkräfte- bildung	Außer- schulisch
Bürger/-innen				
Lernende:				
Schüler/-innen				
Auszubildende				
Studierende				
Berufstätige:				
Lehrende, Multi- plikator/-innen				
Mitglieder von Organisationen				

Verknüpft man diese Indikatoren miteinander, lassen sich bereichsübergreifende Zusammenhänge erfassen. Einige davon werden im Folgenden skizziert.

In den individuellen und kollektiven Bildungsbiografien wird in besonderer Weise deutlich, wie vielfältig und komplex die Landschaft der politischen Bildung ist. In typischen Lebensverläufen lässt sich erkennen, in welchen Phasen des Lebens, in welchen Kontexten, in welchen Rollen und in welchen Lebensabschnitten Menschen und Gruppen üblicherweise mit Einrichtungen der politischen Bildung in Berührung kommen können. Die Kontakte mit politischer Bildung geschehen sowohl nacheinander in den Lebensabschnitten als auch parallel – jeweils abhängig von den individuellen Bildungswegen oder den Anforderungen der Gruppen.

Neben dieser *personalen* und *zeitlichen* Verflechtung stiften die Programme der einzelnen Bereiche politischer Bildung auch bereichsübergreifende *inhaltliche* Verknüpfungen. In gesellschaftlicher Hinsicht sehen sich die Bereiche

mit ähnlichen Leistungserwartungen konfrontiert, bezogen vor allem auf die Bildung von Bürgerinnen und Bürgern, Demokratieförderung und politische Integration.

Organisatorisch gibt es ebenfalls Verbindungen. Über verschiedene Bildungsbereiche hinweg, wie etwa bei der Ausbildung von Lehrkräften, zeigt sich, dass die Teilnahmeoptionen für Lernende aufgrund hierarchischer Strukturen oftmals eingeschränkt sind. Rechtlich herrscht in der Schule eine unbedingte Teilnahmepflicht. In der Hochschule und der zweiten Phase der Lehrkräftebildung gilt eine bedingte Teilnahmepflicht, während die Teilnahme an Angeboten politischer Bildung in der dritten Phase faktisch und im außerschulischen Bereich auch formal überwiegend freiwillig ist. Insofern spielen in diesem Zusammenhang stets auch die Rechte der Teilnehmenden zur Mitgestaltung eine Rolle.

Sozial gesehen sind diese Bildungsbereiche durch die Vielfalt ihrer Zielgruppen geprägt. Die Bereiche beziehen sich zum Teil aufeinander, zum Teil kooperieren sie, oft stehen sie aber auch unverbunden nebeneinander. Dadurch wird eine Koordination von Akteuren und von Strukturen erschwert.

Tabelle 7-2 bietet einen Überblick über geteilte und trennende Merkmale der Bildungsbereiche. Sie verdeutlicht die Herausforderungen und die Chancen einer integrierten Perspektive auf die Landschaft der politischen Bildung sowie ihre politische, administrative und praktische Ausgestaltung.

➤ **Tab. 7–2** Beispiele für bereichsübergreifende Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der politischen Bildung

Bildungs- bereich	Schule	Hochschule	Lehrkräfte- bildung	Außer- schulisch
Dimension				
<i>zeitlich</i>	kontinuierlich	kontinuierlich	kontinuierlich / sporadisch	sporadisch
<i>inhaltlich</i>	Lehrpläne	Modulhandbücher	Seminar- und Fortbildungsprogramme	Kursprogramme
<i>gesellschaftlich</i>	obligatorische Bildung für alle	akademische Bildung	professions-spezifische Ausbildung	private Bildungsaktivität
<i>organisatorisch</i>	Hierarchie, Selbstverwaltung	Hierarchie, Selbstverwaltung	Hierarchie, Markt	Markt
<i>rechtlich</i>	obligatorische Fächer, Wahl(pflicht)-optionen	(Wahl-)Pflichtmodule	Pflichtmodule, Teilnahmefreiheit	freie Nachfrage
<i>sozial</i>	Schulpflichtige	Studierende	(angehende) Lehrkräfte	Bürger/-innen

Anmerkung: Auf die erforderlichen Differenzierungen und Ergänzungen in jedem Feld wurde zugunsten der Übersichtlichkeit verzichtet, die Beispiele haben eine illustrierende Funktion ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

7.2 Bereichs- verbindende Elemente im Pilotmonitor

In den vorherigen Kapiteln wurden bereits erste bereichsübergreifende Verbindungen zwischen den Indikatoren benannt. Tabelle 7-3 stellt die Indikatoren aus den einzelnen Bereichen einander gegenüber. Dabei wurden drei bereichsübergreifende Indikatorenskizzen (Ü1 bis Ü3) entwickelt, die Querbezüge ermöglichen. Im Folgenden werden zunächst diese Querbezüge kurz aufgezeigt, um anschließend die übergreifenden Indikatoren vorzustellen.

Soziodemografische Merkmale

Aus den Bereichen Schule, Hochschule und außerschulische Bildung lassen sich zunächst Querbezüge zwischen verschiedenen Merkmalen der jeweiligen Lernendengruppen herstellen. Der Vergleich soziodemografischer Merkmale kann zeigen, welche Zielgruppen jeweils erreicht werden und ob die Bildungsangebote die Gesellschaft in ihrer Breite ansprechen. Beispielsweise kann man untersuchen, ob Personengruppen, die an der Hochschule nicht mit politischer Bildung in Kontakt kommen, stattdessen außer(hoch)schulische Angebote nutzen. Die diesbezüglich vorliegenden Daten erlauben es zumindest, die Geschlechterverteilung zu betrachten. In der Hochschulbildung gibt es eine ausgewogene Verteilung oder sogar einen leichten Überhang weiblicher Teilnehmender (siehe Abb. H8-1 Annex), während in der außerschulischen Bildung mehr Männer teilnehmen (siehe Tab. A11-1). Außerdem kann man die Zusammensetzung der Studierendengruppen im Lehramt und in der Sozialen Arbeit mit den Zielgruppen in Schule und außerschulischer Bildung vergleichen, um Unterschiede oder Ähnlichkeiten in der Sozialstruktur der potenziellen künftigen politischen Bildner/-innen und ihrer jeweiligen Zielgruppen zu erkennen.

Inhaltlich-organisatorische Kohärenz zwischen der ersten, zweiten und dritten Phase der Lehrkräftebildung

Ein weiterer Querbezug besteht zwischen den Bereichen Hochschule einerseits und Lehrkräftebildung in der zweiten und dritten Phase andererseits. Die Gegenüberstellung der ECTS-Anteile in den Studienbereichen Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften mit den entsprechenden Ausbildungs- und Prüfungsanteilen im Vorbereitungsdienst erfasst die disziplinären Profile der drei Phasen. Dieser Vergleich gibt wertvolle Hinweise auf strukturelle Unterschiede oder Ähnlichkeiten und zeigt, ob die Profile gut auf die Ausbildungsaufgaben in den einzelnen Phasen abgestimmt sind. So kann potenzieller Abstimmungsbedarf ermittelt werden. Man kann beispielsweise diskutieren, ob das Fehlen bestimmter Schwerpunktsetzungen einer Phase in einer anderen Phase hinreichend kompensiert wird. Auf diese Weise lassen sich mehr Erkenntnisse gewinnen, als wenn man die einzelnen Indikatoren isoliert betrachtet.

Potenziale der Hochschule für die außerschulische politische Bildung

Ein anderer relevanter Querbezug besteht zwischen der Hochschule und der außerschulischen politischen Bildung. Die Befragung der 61 Professor/-innen im Fachgebiet der politischen Bildung¹ belegt einen deutlichen Schwerpunkt bei der schulischen politischen Bildung. Rund 62 % der Befragten ordnen ihre Lehre primär dem schulischen Bereich zu, etwa 25 % dem außerschulischen Bereich (vgl. Abb. H3-1). Dies deutet darauf hin, dass die außerschulische politische Bildung in Lehre und Forschung der Hochschulen weniger stark vertreten ist. Perspektivisch ist es deshalb sinnvoll, zu untersuchen, ob und wie die Schwerpunkte in der Forschung an den Hochschulen die Entwicklung und das Potenzial der außerschulischen Bildung sowie der Bildner/-innen beeinflussen. Die Ergebnisse des Pilotmonitors weisen zudem darauf hin, dass (haupt- und

1 N = 61; Insgesamt 31 der als einschlägig ausgemachten Personen nahmen nicht an der Befragung teil – siehe weiterführend Erläuterungen H3-1 Annex.

➤ **Tab. 7–3** Querbezüge zwischen den Indikatoren der vier Bereiche im Pilotmonitor

Bildungs- bereich	Schule	Hochschule
Dimension		
<i>inhaltlich</i>		Themen pB in Bildungswissen- schaften (H5) Themen pB in Sozialer Arbeit (H6)
<i>organisa- torisch</i>	Unterrichtskontingente (S1, S2, S4)	Anteile der Studienbereiche Lehr- amt Ankerfach (H1)
	Lernorte (S3)	
	Vorgesehener und erteilter Unter- richt (S6)	Studienorganisation im Ankerfach (H2)
		Drittmittel (H4) Forschung (H11)
<i>personell</i>		Studierendenzahl Lehramt Anker- fach (H7)
	Lehrkräfte/ Lernende (S6) Fachfremder Unterricht (S6)	Professor/-innen (H3)
		Absolvierende Lehramt Ankerfach (H10)
	Möglichkeiten zur Partizipation (S5) Reale Partizipation und Partizipa- tionsbereitschaft (S10)	Engagement (H9)
		Soziodemografie Studierende (H8)
	Wahrnehmung Unterrichts- gestaltung (S8)	
	Politisches Wissen (S9)	Politische Orientierung Studierende (H9)

Anmerkung: in Klammern = Kürzel für die Indikatoren; pB = politische Bildung;
Ankerfach = Ankerfach der politischen Bildung.



Lehrkräftebildung	Außerschulische politische Bildung
Inhalte Vorbereitungsdienst (LA2)	Veranstaltungsthemen (A9)
Inhalte Fortbildungen (LF2)	
Umfang Vorbereitungsdienst (LA1)	
	Bildungsstätten (A4)
Prüfungsanteile Vorbereitungsdienst (LA3)	Veranstaltungsstunden (A7)
	Finanzquellen (A3)
Anzahl Seiteneinstiege (LQS2)	
	Bildungspersonal (A6)
Verlauf Vorbereitungsdienst (LA4)	
	Soziodemografie Teilnehmende (A11)
Zufriedenheit Vorbereitungsdienst (LA5)	Evaluation aus Sicht der Teilnehmenden (A12)
Zufriedenheit Fortbildungsangebot (LF5)	

nebenamtliches) pädagogisches Personal, das für Einrichtungen der außerschulischen politischen Bildung tätig ist, zu einem sehr hohen Anteil über akademische Abschlüsse verfügt, von denen allerdings nur ein sehr kleiner Anteil einen Lehramtsbezug hat (vgl. Indikator A6). Auch hier zeigt sich der Mehrwert eines Monitorings, das mehrere Bildungsbereiche fokussiert.

7.3 Skizzen bereichsübergreifender Indikatoren

Im Rahmen des Pilotmonitors wurden zudem erste bereichsübergreifende Indikatoren skizziert. Sie basieren teilweise auf nicht-repräsentativen Daten und zeigen die Potenziale zukünftiger, mit umfangreicheren Daten gestützter Indikatoren auf. Die Skizzen dienen zunächst dazu, die möglichen Vorteile solcher Indikatoren zu verdeutlichen, und sind ausdrücklich noch nicht als Grundlage evidenzbasierter Entscheidungen konzipiert.

Ü1 – Kohärenz der Fachbezeichnung im institutionalisierten Bildungsverlauf

Neben der Kohärenz von Inhalten in der Lehrkräfteausbildung ist es auch bedeutsam, dass Fachbezeichnungen Rückschlüsse auf Inhalte, Ziele und Fächerorganisation erlauben und untereinander abgestimmt sind. Wenn Namen und

Kennziffern

- Fachbezeichnungen für das Ankerfach der politischen Bildung in den Bereichen Schule, Hochschule und Vorbereitungsdienst

Datenquellen

- amtliche Verordnungen der Länder

Gegenstände der Schulfächer sowohl bundesländerübergreifend als auch über verschiedene Bildungsphasen und -institutionen hinweg möglichst klar miteinander korrespondieren, hilft dies allen Beteiligten. Eine solche Eindeutigkeit von Fachbezeichnungen wird hier Kohärenz genannt. Sie erhöht die Sichtbarkeit, Beobachtbarkeit und Steuerbarkeit der politischen Bildung. Während Fächer wie Mathematik oder Deutsch bundesweit klar benannt sind, fehlt es in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern an solcher Namensklarheit. Dies gilt insbesondere für das Ankerfach der politischen Bildung, das nicht zuletzt aufgrund unterschiedlicher Fachkulturen und Fächerzuschnitte Gegenstand (bildungs-)politischer Debatten ist (vgl. Wasenitz 2024). Auch wenn man die vier Bereiche, die im Pilotmonitor behandelt wurden, übergreifend in den Blick nimmt, stößt man auf eine Vielfalt der Benennungen von Schulfächern, ihnen zugeordneter Studienfächer und Ausbildungsfächer im Vorbereitungsdienst.

Im Schulbereich bringt die Diversität der Namen vor allem die Vielfalt der Fachkulturen, Fächerzuschnitte und schulpolitischen Traditionen zum Ausdruck. Die bereichsübergreifenden Unterschiede der Benennungspraxis gehen auch auf Eigenlogiken der Bereiche und ihrer Politiken zurück. So steht beispielsweise das Ziel, ein Studium polyvalent auszurichten, im Spannungsverhältnis zur Benennung von Studiengängen nach den Schulfächern. Strittig ist auch, ob Lehrkräfte ein akademisches Fach oder ein Schulfach studieren sollen. Welche Position auch immer man hier präferieren mag, das Ziel, kohärente Fachbezeichnungen zu erreichen, die zugleich eindeutig und unterscheidungskräftig sind, behält seine Berechtigung.



Um die Kohärenz der Fachbezeichnungen methodisch kontrolliert zu untersuchen, wurden zunächst die verschiedenen Benennungen des Ankerfachs der politischen Bildung für die Lehramtsstudiengänge an den Hochschulen, an den Studienseminaren des Vorbereitungsdienstes (Bayern: Seminarschulen) und an den Schulen in der Sekundarstufe I für jedes Bundesland gesammelt und verglichen (siehe Tab. Ü1-1). Falls es in einem Bundesland verschiedene Fachbezeichnungen gibt – wie etwa an verschiedenen Hochschulen eines Bundeslandes oder an den unterschiedlichen Schularten – wurden diese aufgenommen. Fächer, die nicht als vollständig einschlägig, aber dem Ankerfach affin eingestuft werden, sind bei den folgenden Schritten nicht berücksichtigt.

► **Tab. Ü1-1** Bezeichnungen für das Ankerfach der politischen Bildung in Hochschule, Vorbereitungsdienst und Schule (akademische Disziplinen bzw. Schulfächer)

Bundes- land	Hochschule	Vorbereitungsdienst	Allgemeinbildende Schule (Sekundarstu- fe I und II)
BW	Politikwissenschaft	Politikwissenschaft	Gemeinschaftskunde
BY	Politik und Gesell- schaft Sozialkunde	Politik und Gesell- schaft	Geschichte/Politik / Geographie Politik und Gesellschaft Sozialkunde
BE	Politikwissenschaft	Politik	Gesellschaftswissen- schaften (Grundschule Jahrgangsstufe 5/6) Politische Bildung Politikwissenschaft Geschichte/Politikwis- senschaft
BB	Politische Bildung	Politische Bildung	Gesellschaftswissen- schaften (Grundschule Jahrgangsstufe 5/6) Politische Bildung
HB	Politik-Arbeit-Wirt- schaft	Politik-Arbeit-Wirt- schaft	Politik Gesellschaft und Politik (Integrationsfach mit Geografie, Geschichte, Politik)
HH	Sozialwissenschaften	Sozialwissenschaften	Politik-Gesellschaft- Wirtschaft
HE	Politik und Wirtschaft	Politik und Wirt- schaft	Politik und Wirtschaft
MV	Sozialkunde	Sozialwissenschaften	Sozialkunde Weltkunde

Bundes- land	Hochschule	Vorbereitungsdienst	Allgemeinbildende Schule (Sekundarstu- fe I und II)
NI	Politik Politikwissenschaft Politik / Wirtschaft	Politik Politik-Wirtschaft	Politik Politik-Wirtschaft Gesellschaftslehre
NW	Sozialwissenschaften Wirtschaft / Politik	Politik Wirtschaft-Politik Sozialwissenschaften	Politik Wirtschaft-Politik Sozialwissenschaften
RP	Sozialkunde Sozialwissenschaften	Sozialkunde	Sozialkunde Gesellschaftslehre
SL	/	Sozialkunde / Politik	Sozialkunde Politik
SN	Gemeinschaftskunde / Rechtserziehung Gemeinschafts- kunde / Rechtserzie- hung / Wirtschaft	Gemeinschaftskun- de / Rechtserziehung (/ Wirtschaft)	Gemeinschaftskunde / Rechtserziehung Gemeinschafts- kunde / Rechtserzie- hung / Wirtschaft
ST	Sozialkunde	Sozialkunde	Sozialkunde
SH	Wirtschaft / Politik	Wirtschaft / Politik	Wirtschaft / Politik
TH	Sozialkunde	Sozialkunde	Sozialkunde

Anschließend wurden die Bundesländer anhand der Art der Fachbezeichnung sowie der Benennung des Ankerfachs der politischen Bildung mit entweder einer oder mehreren Domänen bzw. Disziplinen gruppiert (kurz *Monofach* oder *Kombifach*). Für die Gruppierung wurden zunächst zwei Cluster gebildet: *Cluster A* enthält die Bundesländer, die in allen drei Phasen die gleiche Bezeichnung wählen (volle Kohärenz), während *Cluster B* jene Bundesländer enthält, die zumindest in zwei der Phasen gleiche oder jedenfalls sehr ähnliche Bezeichnungen nutzen. Weichen die Bezeichnungen im Vorbereitungsdienst von denen in der Hochschule und/oder Schule ab, wird untersucht, an welcher Institution sie sich maßgeblich orientieren. Für die Einordnung

der Fachverortung wurden drei weitere Cluster gebildet: *Cluster I* enthält die Bundesländer, in denen ein eindeutiges *Monofach* – gelegentlich auch Partikularfach genannt – für politische Bildung existiert. Hier umfasst die Fachbezeichnung einzig die Domäne Politik (also Politik, Politikwissenschaft oder politische Bildung). *Cluster II* versammelt die Bundesländer, in denen Politik zusammen mit einer weiteren Domäne bzw. Disziplin (z. B. Wirtschaft) verortet wird. *Cluster III* beinhaltet die Bundesländer, in denen breite *Kombifächer* – oftmals Integrationsfächer genannt – angeboten werden, die mehr als zwei Domänen bzw. Disziplinen einbeziehen. Im Hinblick auf die Fachverortung ist zu konstatieren, dass politische Bildung in sieben der 16 Bundesländer in den Bildungsphasen vorwiegend im Rahmen eines breiten Kombifaches organisiert ist. Nur in drei Bundesländern wird sie dagegen hauptsächlich als Monofach angeboten. Neben der fachunterrichtlich organisierten politischen Bildung stehen politisch bildende Elemente in anderen Schulfächern, fachübergreifend die Demokratiepädagogik/Demokratiebildung sowie informelle Lernformen. Sie können hier nicht berücksichtigt werden.

Die Verortung des Fachs in einem Cluster kann in einem Bundesland in den drei Phasen unterschiedlich sein. Daher wurden die Bundesländer jeweils dem Cluster zugeordnet, das durch den Großteil der Fächerbezeichnungen erfüllt wird.

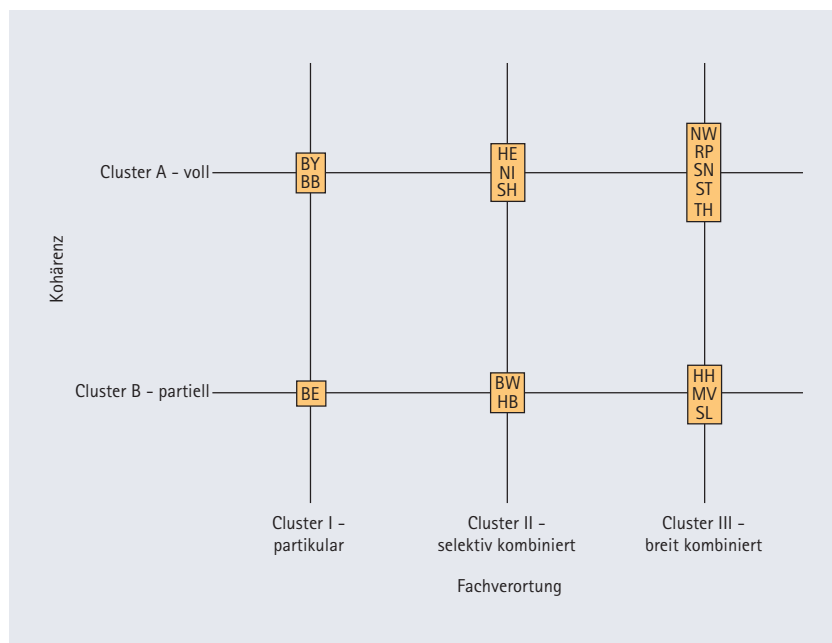


Die Ergebnisse der vorgenommenen Kategorisierungen sind in Abbildung Ü1-1 abzulesen. In etwas mehr als der Hälfte der Bundesländer ist eine volle Kohärenz der Fachbezeichnungen vorhanden und in keinem Bundesland gibt es gar keine Kohärenz. Betrachtet man die Länder genauer, in denen die Fachbezeichnung im Vorbereitungsdienst nur mit einer Fachbezeichnung in den anderen Bildungsbereichen übereinstimmt, orientiert sich die Bezeichnung in zwei Fällen an der Hochschule, in einem Fall an der Schule.

Auch in der Kombination der zwei Clusterzuteilungen lässt sich ein Muster erkennen. So kommen zwei Kombinationen (in der Tabelle zweifarbig hinterlegt) häufiger vor – jeweils vier Mal. Eine volle Kohärenz in der Bezeichnung geht häufig mit einer breit kombinierten Fächerorganisation einher, ebenso oft mit einer selektiv kombinierten.

Insgesamt betrachtet bietet diese Indikatorenskizze einen Ansatz, um die Repräsentation politischer Bildung im föderalen Bildungssystem am Beispiel der Fachbezeichnungen zu untersuchen. Die Ergebnisse verweisen nicht nur auf die Unterschiede zwischen den Ländern, sondern auch auf die Pfadabhängigkeiten

➤ **Abb. Ü1-1** Clusterzuordnungen der Bundesländer nach Kohärenz der Bezeichnungen sowie der fachlichen Verortung



und Selbstreferenz der Institutionen in den drei Bildungsbereichen. In einer erweiterten Analyse können der politischen Bildung weitere Schularten, affine Fächer und Studiengänge einbezogen werden. Details zur aktuellen Auswahl sind in den jeweiligen Bereichskapiteln nachzulesen (siehe Indikator S4, Erläuterung zu H2-1 Annex und Tab. L-1). Vor diesem Hintergrund liefert die Analyse Informationen für einen bildungspolitischen Diskurs über eine stärkere Kohärenz der Fächer der politischen Bildung und ihrer Bezeichnungen, auch über die Bildungsbereiche hinweg. Dabei wäre auch zu diskutieren, ob derzeitige Schwächen in der Kohärenz auf der Landesebene oder auf der föderalen Ebene bearbeitet werden sollten. Schnelle Lösungen auf der Ebene einzelner Länder könnten eine föderale Einigung auf Fachbezeichnungen erschweren. Weiterhin könnte zukünftig ein Indikator entwickelt werden, der die vorliegenden Organisationsmerkmale mit Wirkungsindikatoren verknüpft und so eine fundierte Grundlage für gezielte Interventionen bietet.

Ausgewählte Ergebnisse

- Inkohärenz der Fachbezeichnung und Fachorganisation politischer Bildung bei der Hälfte der Bundesländer



Ü2 – Überblick zu Themenfeldern politischer Bildung in verschiedenen Bildungsbereichen

Ein übergreifender Indikator für die Themenfelder politischer Bildung hat das Potenzial, Themenschwerpunkte und Lücken in den Bildungsbereichen sichtbar zu machen und eine bereichsübergreifende Abstimmung zu ermöglichen. Er kann Grundlagen bereitstellen, um auszumachen, ob die bildungspolitischen Vorgaben für das Ankerfach der politischen Bildung von den aus- und fortbildenden Institutionen angemessen berücksichtigt werden, und um bei Bedarf Vorgaben anzupassen. Soweit zielgruppenspezifische Daten vorliegen, kann man mit dem Indikator gleichzeitig überprüfen, ob die angebotenen Themenfelder auf die Zielgruppen abgestimmt sind. Ein umfassender und systematisch übergreifender Ansatz kann hilfreich sein, um Bildungsschwerpunkte und -lücken zu erkennen sowie gezielte Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen. So könnte beispielsweise der Aus- und Fortbildungsbereich die Schulen bei der Umsetzung der curricularen Vorgaben zielgerichtet(er) unterstützen. Für die



Kennziffern

- Häufigkeit ausgewählter Themenfelder politischer Bildung in den Bildungsbereichen Schule, Hochschule, außerschulische Bildung, sowie zweite und dritte Phase der Lehrkräftebildung

Datenquellen

- Schulcurricula im Ankerfach der politischen Bildung
- Modulhandbücher der Studiengänge Sozialer Arbeit
- bildungswissenschaftliche Modulhandbücher
- Curricula für den Vorbereitungsdienst im Ankerfach der politischen Bildung
- Veranstaltungskataloge der staatlichen Anbieter für Lehrkräftefortbildungen
- Befragung ausgewählter Träger außerschulischer politischer Bildung

außerschulische politische Bildung bietet die übergreifende Perspektive Möglichkeiten, komplementäre Angebote zur institutionalisierten Lehrkräfteaus- und -weiterbildung zu entwickeln.



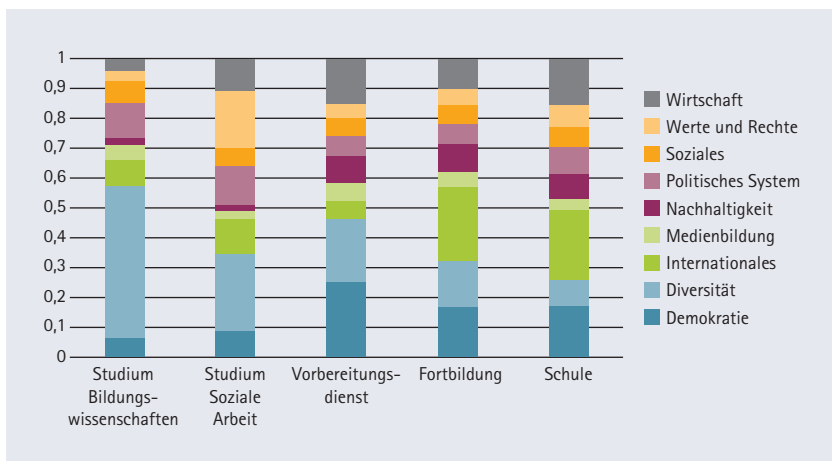
Um die Themengebiete der politischen Bildung in den verschiedenen Bereichen miteinander zu vergleichen, werden in dieser Indikatorenskizze die Ergebnisse der Indikatoren H5, H6, LA2 und LF2 gegenübergestellt. Für diese Indikatoren wurden verschiedene schriftliche Dokumente der jeweiligen Bildungsbereiche mit derselben deduktiven Methode daraufhin untersucht, wie häufig ausgewählte Themenfelder vorkommen. Die Daten stammen beispielsweise aus Curricula, Modulhandbüchern, Ausbildungsdokumenten für den Vorbereitungsdienst – also aus inhaltlichen Vorgaben –, sowie aus Fortbildungskatalogen, die das Veranstaltungsangebot repräsentieren. Um die Themenfelder zu ermitteln, war vorab ein Lexikon auf der Basis bestehender Literatur zusammengestellt worden (siehe Erläuterung zu H5-3 Annex und H5-4 Annex). Für eine beispielhafte Gegenüberstellung mit der außerschulischen politischen Bildung wurden die Themenfelder aus dem Indikator A9 herangezogen. Details zur Methode finden sich bei den genannten Indikatoren.



Die Ergebnisse der Vergleichsanalyse der Inhaltsindikatoren aus den Bereichen Schule, Hochschule und Lehrkräftebildung in der zweiten und dritten Phase sind in Abbildung Ü2-1 dargestellt. Die prozentualen Anteile der Themenfelder in den schulischen Curricula für das Ankerfach der politischen Bildung und in den Fortbildungsangeboten für Lehrkräfte im Ankerfach sind sehr ähnlich. Das Themenfeld *Internationales* dominiert in beiden Bereichen klar, während vor allem das Themenfeld *Medienbildung* eher schwach vertreten ist. Die starke Ähnlichkeit indiziert vermutlich, dass institutionen- und phasenübergreifend die gleichen Themen der politischen Bildung als wichtig erachtet werden. Das Ergebnis deutet auch darauf hin, dass Lehrkräftefortbildungen thematisch stärker an den schulischen Curricula ausgerichtet sind, die für den Unterrichtsalltag der Lehrkräfte relevant sind.

Unterschiede fallen vor allem im Vergleich zum über die Modulhandbücher identifizierten bildungswissenschaftlichen Anteil im Lehramtsstudium auf. Hier zeigt sich ein klarer Schwerpunkt auf dem Thema *Diversität*, während die anderen Themenfelder deutlich schwächer und einige nur marginal vertreten sind. Diese Diskrepanz ist nur teilweise durch den fehlenden Fachbezug in den

➤ **Abb. Ü2-1** Anteile von Themenfeldern politischer Bildung in den Bereichen Schule, Hochschule und in der zweiten und dritten Phase der Lehrkräftebildung



Anmerkung: Die Balken bilden die Gesamtheit aller Begriffe des Lexikons ab, die in den Texten gefunden wurden.

Datenquelle: Schulcurricula im Ankerfach, Modulhandbücher der Studiengänge Sozialer Arbeit, Modulhandbücher der bildungswissenschaftlichen Teilstudiengänge des allgemeinen Lehramtsstudiums, Curricula für den Vorbereitungsdienst im Ankerfach, Veranstaltungskataloge staatlicher Anbieter für Lehrkräftefortbildungen, eigene Befragung, Details siehe Kapitel zu den jeweiligen Indikatoren.

bildungswissenschaftlichen Studienanteilen erklärbar. Zwar passt die relativ starke Akzentuierung von Fragen der Diversität und Inklusion zu politisch-normativen Vorgaben in diesem Bereich (vgl. Indikator H5). Jedoch könnte man erwarten, dass etwa auch die Themenfelder *Demokratie*, *Medienbildung* und *Nachhaltigkeit* im bildungswissenschaftlichen Anteil der Lehrkräftebildung stärker vorkommen. Denn sie werden ebenfalls oft als fächerübergreifende Bildungsaufgaben verstanden und normiert. Beim Studium der Sozialen Arbeit spielt das Themenfeld *Werte und Rechte* eine besondere Rolle, während *Medienbildung* und *Nachhaltigkeit* relativ selten sind. Im Vorbereitungsdienst und in der Lehrkräftefortbildung gibt es eine stärkere Übereinstimmung mit den inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der Schule. Insbesondere im Vorbereitungsdienst findet man das Thema *Internationales* seltener.

In der außerschulischen politischen Bildung (vgl. Indikator A9) ist das Themenfeld *Demokratie* dominant. Dies ist in den stärker formal institutionalisierten Bildungsbereichen nicht der Fall. Auch Inhalte aus den Themenfeldern *Diversität*, *Medienbildung*, *Nachhaltigkeit* und *Soziales* sind im außerschulischen

Bereich stark vertreten. Dies deckt sich teilweise mit den anderen Bildungsbereichen. Während der Themenkomplex *Internationales* im schulischen Bereich relativ präsent ist, kommt er im außerschulischen Bereich seltener vor.

Die Ergebnisse der Analysen sind stets vorbehaltlich der Einschränkungen der Methode sowie der zugrunde liegenden Dokumente zu interpretieren, die in den jeweiligen Indikatoren erwähnt werden. Die erfassten Veranstaltungen spiegeln wahrscheinlich nicht vollständig die Angebote der Bundesländer wider. Zudem ist zu beachten, dass die analysierten Dokumente für unterschiedliche Zwecke und Zielgruppen verfasst wurden. Nicht alle Dokumente erheben den Anspruch, das gesamte inhaltliche Spektrum des jeweiligen Bildungsbereichs abzubilden.

Trotz dieser Einschränkungen bietet diese Indikatorenskizze Perspektiven für bildungspolitische Empfehlungen. Die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der vier Bildungsbereiche werden durch den Vergleich deutlicher als in der isolierten Betrachtung. Dadurch werden Ähnlichkeiten, Unterschiede und allgemeine Leerstellen im Feld der politischen Bildung erkennbar. Mit Blick auf die Gruppe der Lehrkräfte bietet der Indikator Daten, auf deren Grundlage man besser prüfen kann, wann die durchgängige Verankerung von Themenfeldern über die Bildungsbereiche hinweg und wann eine arbeitsteilige Verteilung sinnvoller ist. Ein Zeitreihenvergleich der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen kann zeigen, wie schnell sich die einzelnen Bereiche an gesellschafts- und bildungspolitische Entwicklungen anpassen. Auf dieser Basis lässt sich einschätzen, ob es Handlungsbedarf bei Formen und Geschwindigkeit von Anpassungsprozessen gibt. Der Indikator gewinnt weiter an Aussagekraft und Steuerungsrelevanz, wenn man die erfassten Bereiche erweitert, etwa um bisher nicht erfasste Träger außerschulischer politischer Bildung, die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Anteile des Lehramtsstudiums im Ankerfach der politischen Bildung oder um eine nach Schularten differenzierte Betrachtung der Bereiche Schule und Lehrkräftebildung.



Ausgewählte Ergebnisse

- neun Themenfelder in allen Bildungsbereichen präsent, aber mit unterschiedlicher Gewichtung
- sehr ähnliche Gewichtung der Themenfelder in den Bereichen Schule und Fortbildung
- *Demokratie, Diversität und Internationales* in einzelnen Bildungsbereichen besonders häufig
- in einzelnen Bereichen schwache Repräsentation der Themenkomplexe *Werte und Rechte, Medienbildung, Demokratie* sowie *Nachhaltigkeit*

Ü3 – Verknüpfungen zwischen der Hochschule und anderen Bildungsbereichen

Die Vernetzung der vier Bildungsbereiche – Schule, Hochschule, zweite und dritte Phase der Lehrkräftebildung sowie außerschulische Bildung – ist für die Qualität der Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren politischer Bildung von hoher Bedeutung, da sie einen kumulativen Kompetenzaufbau ermöglicht. Enge Kooperationen zwischen diesen Bereichen fördern den Wissenstransfer und tragen dazu bei, die wissenschaftliche und didaktische Qualität der Ausbildung und deren Praxisrelevanz sicherzustellen.

Eine gründliche Analyse der Verknüpfungen und Kooperationsstrukturen ist wichtig, um Schwächen frühzeitig zu identifizieren und gezielte Verbesserungsmaßnahmen auf allen Ebenen der politischen Bildung zu entwickeln. Eine detaillierte Darstellung der Netzwerke und Überschneidungen macht die komplexen Verbindungen zwischen den Bildungsbereichen sichtbar und verdeutlicht bestehende Synergien sowie Potenziale für eine intensivere Zusammenarbeit. Dabei sind auch die systemisch bedingten, institutionellen

Kennziffern

- eigene Schulerfahrung der Professor/-innen politischer Bildung
- Arten der Kooperation zwischen den Bildungsbereichen
- wahrgenommene Anschlussfähigkeit zwischen Studium und Vorbereitungsdienst
- Qualifikation der Bildnerinnen und Bildner in der außerschulischen politischen Bildung

Datenquellen

- Befragung einschlägiger Professuren an Hochschulen
- Befragung angehender Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst
- Befragung von Trägern der außerschulischen politischen Bildung

➤ **Tab. Ü3-1** Überschneidungsfelder der Datenbestände für die jeweiligen Bildungsbereiche

Bildungsbereiche	Überschneidungsfelder
Schule Hochschule	▪ eigene Schulerfahrung der Professor/-innen ▪ Arten der Kooperation zwischen Bildungsorganisationen
Hochschule Lehrkräftebildung	▪ wahrgenommene Anschlussfähigkeit zwischen Studium und Vorbereitungsdienst ▪ Arten der Kooperation zwischen Bildungsorganisationen (auch im Quer- und Seiteneinstieg)
Hochschule außerschulische Bildung	▪ Arten der Kooperation zwischen Bildungsorganisationen ▪ Qualifikation des Bildungspersonals

und organisatorischen Grenzen von bereichsübergreifender Kooperation zu berücksichtigen.

Aufgrund begrenzter Ressourcen konnte für den Pilotmonitor die Vernetzung zwischen Hochschule und anderen Bildungsbereichen nur punktuell dargestellt werden. Eine umfassendere Analyse bleibt daher eine Aufgabe für zukünftige Studien.



Methodisch basieren die hier präsentierten Vernetzungspunkte der verschiedenen Bildungsbereiche mit der Hochschule überwiegend auf Daten aus einer für den Pilotmonitor vorgenommenen Befragung der einschlägigen Hochschulprofessuren (vgl. Indikator H3; $n = 61$). Die Überschneidungsfelder sind für den jeweiligen Bildungsbereich in Tabelle Ü3-1 dargestellt. Einzelte Daten stammen zudem aus einer für den Pilotmonitor durchgeführten Befragung angehender Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (vgl. Indikator LA5, $n = 42$).

Schule und Hochschule



Im Rahmen der Befragung von Hochschulprofessorinnen und -professoren wurden zwei relevante Formen von Beziehungen erfasst, die die Bereiche Schule und Hochschule übergreifen. Die erste Form bezieht sich auf ihre eigene Unterrichtserfahrung in der Schule. Diese Erfahrung ist ein individueller Faktor für potenzielle Kooperationen. 31 % der befragten Professor/-innen haben nie selbst in der Schule unterrichtet. Von den übrigen 69 % gaben 48 % an, als Referendar/-in an der Schule unterrichtet zu haben und 45 % als Lehrkraft (genaue Informationen zur Itematterie siehe Tab. 7-1 Annex). Zudem vermerkten 7 % der Befragten eine Tätigkeit als sogenannte *Feuerwehrlehrkraft*, d. h. sie waren bei kurzfristig auftretenden Personalausfällen eingesprungen. Entsprechende Informationen zu den Bildungsbiografien der wissenschaftlichen Mitarbeitenden an den Professuren liegen nicht vor.

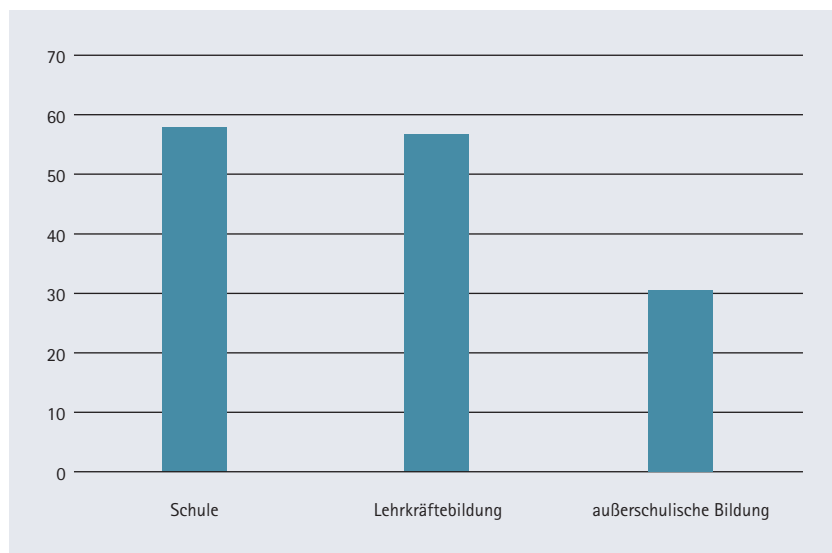
Die zweite Form betrifft die Kooperationen der Professor/-innen mit verschiedenen Bildungsinstitutionen. Dazu gehören Aktivitäten wie die Durchführung gemeinsamer Bildungsveranstaltungen, die Organisation von Praktika oder Hospitationen sowie die Realisierung gemeinsamer Forschungsprojekte. Knapp 58 % der Befragten berichteten, dass solche Kooperationen in den letzten 12 Monaten stattgefunden haben (für detaillierte Informationen siehe Tab. 7-2 Annex).

Hochschule und zweite wie dritte Phase der Lehrkräftebildung



Im Rahmen der Befragung der Hochschulprofessuren wurde auch die Vernetzung mit der Lehrkräftebildung in der zweiten und dritten Phase (Vorbereitungsdienst und Fortbildung aktiver Lehrkräfte) sowie dem Quer- und Seiteneinstieg erfasst (für Informationen zur Itematterie siehe Tab. 7-3 im Annex). Dabei kooperierten 55 bis 58 % der Professor/-innen mit Studienseminaren oder staatlichen Fortbildungsanbietern, etwa für gemeinsame Bildungsveranstaltungen. Mit etwa 15 % der Befragten gaben deutlich weniger an, manchmal oder häufig Kooperationen im Rahmen von Programmen für Quer- und Seiteneinstiege durchzuführen (für Informationen zur Itematterie siehe Tab. 7-4 Annex). 35 % der Professuren bieten eigene Programme für Quer- und Seiteneinsteigende an den Hochschulen an.

➤ **Abb. Ü3-1** Anteil befragter Professuren, die in den vergangenen 12 Monaten eine Kooperation mit dem jeweiligen Bildungsbereich durchgeführt haben, in Prozent

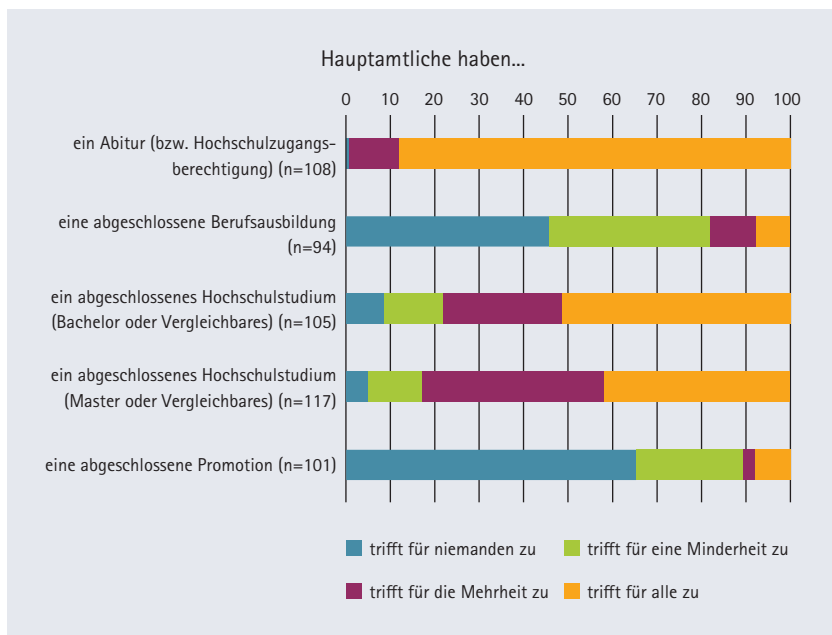


Datenquelle: eigene Befragung

Außerschulische Lehrtätigkeiten der Professor/-innen wurden in der Befragung nicht explizit erfasst, daher können darüber keine direkten Aussagen gemacht werden. Es wurde jedoch nach Kooperationen der Professuren mit der außerschulischen Bildung gefragt. 28 % der Befragten gaben an, mit staatlichen Institutionen zusammenzuarbeiten, während 55 % Kooperationen mit freien gemeinnützigen Trägern pflegen. Darüber hinaus berichteten 9 % der Professor/-innen von Kooperationen mit kommerziellen Anbietern.

Im Rahmen der Befragung angehender Lehrkräfte an den Studienseminaren wurde auch gefragt, wie diese die Anschlussfähigkeit zwischen Studium und Vorbereitungsdienst wahrnehmen. Zu einer offenen Frage („Wie zufrieden waren Sie mit Ihrem Studium als Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst im Leitfach Politik?“) äußerten sich 40 % der insgesamt 42 befragten angehenden Lehrkräfte positiv. Kritische Stimmen sahen als Hauptprobleme, dass eine fachdidaktische Vorbereitung und ein ausreichender Praxisbezug fehlten.

➤ **Abb. Ü3-2** Ausbildung des hauptamtlich mit politischer Bildung befassten pädagogischen Personals bei Trägern außerschulischer politischer Bildung, in Prozent



Datenquelle: eigene Befragung, für die zugrundeliegenden sowie weiterführende Daten siehe Abb. Ü3-2 Annex.

Hochschule und außerschulische Bildung



Im Rahmen einer für den Pilotmonitor realisierten Befragung von Trägern außerschulischer politischer Bildung wurde die Ausbildung des Personals ermittelt, das hauptamtlich oder nebenamtlich für die Einrichtungen Maßnahmen politischer Bildung durchführt (vgl. A6). Nahezu alle Träger gaben an, dass ihre hauptamtlichen Mitarbeitenden über das Abitur verfügen: 88,0 % bestätigten dies für alle und 11,1 % für die Mehrheit. Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist dagegen seltener – nur 10,6 % der Träger gaben an, dass die Mehrheit ihrer Bildner/-innen über eine solche verfügt, und nur 7,4 % bestätigten dies für alle. 41,9 % der Träger gaben dagegen an, dass ihr gesamtes hauptamtlich mit politischer Bildung befasstes Personal über einen Master- oder vergleichbaren Abschluss verfügt, bei 41,0 % betrifft das dessen *Mehrheit*.

Häufig haben die Mitarbeitenden Politikwissenschaft oder andere Sozialwissenschaften studiert, bei 45,1 % der Träger gilt dies für eine Mehrheit oder sogar für alle hauptamtlichen Multiplikator/-innen. Ein Studium der Sozialen Arbeit kommt deutlich seltener vor (bei 3,2 % trifft dies auf alle, bei 9,5 % auf die Mehrheit der Hauptamtlichen zu). Über ein Lehramtsstudium im Ankerfach der politischen Bildung verfügt in fast drei Viertel der befragten Einrichtungen kein/e Multiplikator/-in (bei 2 % alle, bei 3,1 % die Mehrheit). Auch für die Multiplikator/-innen, die als Honorarkräfte für die Einrichtungen in der außerschulischen politischen Bildung tätig sind, geben die Träger überwiegend an, dass diese das Abitur haben. Eine abgeschlossene Berufsausbildung kommt bei den Trägern in dieser Gruppe etwas häufiger vor als bei den Hauptamtlichen. Deutlich mehr Honorarkräfte dürften allerdings über einen Hochschulabschluss zumindest auf Bachelor-Niveau verfügen.

Zusammenfassend lässt sich anhand der vorliegenden, wenn auch vorläufigen und begrenzt aussagekräftigen Daten erkennen, dass zahlreiche Vernetzungspunkte zwischen Hochschulen und anderen Bildungsbereichen bestehen. Besonders zwischen Hochschulen und Schulen gibt es viele Kooperationen in unterschiedlichen Formen. Auch in der außerhochschulischen Lehrkräftebildung ist eine gewisse Verzahnung erkennbar (siehe Abb. Ü3-1), wobei diese (noch) nicht so flächendeckend ausgeprägt ist, wie es angesichts der (fehlenden) Zufriedenheit angehender Lehrkräfte wünschenswert wäre.

Aufgrund der derzeitigen Datenlage kann die vorliegende Indikatorenskizze eine Reihe von Vernetzungsformen zwischen den Bildungsbereichen noch nicht erfassen. Zukünftig sind weitere Bereiche mit Scharnierfunktion wie das Praxissemester an Schulen im Rahmen des Lehramtsstudiums zu erfassen. Schon jetzt bietet die Skizze einen wertvollen Einblick in bereichsübergreifende Kooperationen und Ansatzpunkte für weitergehende Analysen. Diese erlauben die Identifikation von Schwachstellen in der Vernetzung und deren bereichsübergreifende Adressierung. In der Tabelle Ü3-2 sind weitere relevante Überschneidungsfelder aufgeführt, die ein Monitoring verdienen.

➤ **Tab. Ü3-2** Weitere relevante Überschneidungsfelder für die jeweiligen Bildungsbereiche

Bildungsbereiche	Überschneidungsfelder
Schule Hochschule	▪ Praxissemester von Studierenden ▪ Schulprojekte ▪ Forschungsk Kooperationen ▪ Lehrkräfte als Lehrbeauftragte / abgeordnete Lehrkräfte
Hochschule Lehrkräftebildung	▪ Schulinterne Fortbildungen ▪ Praktikumsbetreuung ▪ Forschung und Evaluation ▪ Curriculum-Entwicklung
Hochschule Außerschulische Bildung	▪ Fortbildungsangebot außerschulischer Anbieter ▪ Hochschulische Ausbildung außerschulischer Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ▪ Zertifikatskurse

Ausgewählte Ergebnisse

- Schwerpunkt auf Kooperationen zwischen Hochschulen und Schulen
- Verzahnungen auch zwischen Hochschulen und weiterführender Lehrkräftebildung
- Außerschulisches Bildungspersonal meist mit Hochschulabschluss



7.4 Ausblick

Bereits in den vier im Pilotmonitor separat behandelten Bereichen waren Leerstellen zu verzeichnen. Für den Versuch, die Verhältnisse in der politischen Bildung bereichsübergreifend zu betrachten, gilt dies noch mehr. Diese Leerstellen sind teilweise durch im Rahmen der Arbeit zum Piloten fehlende zeitliche und finanzielle Ressourcen bedingt, teilweise aber auch durch fehlende Daten. Die Potenziale, die die Schließung dieser Datenlücken bietet, macht die Gegenüberstellung der bereichsspezifischen Indikatoren in Tabelle 7-3 sichtbar. Zum Beispiel könnten Indikatoren zum Themenbereich Finanzen und Finanzströme in allen vier Bereichen – insbesondere im Fachvergleich – Aufschluss über den Stellenwert bzw. die jeweilige Ausstattung politischer Bildung geben. Aus Sicht der Autorinnen und Autoren liegt in einer bereichsübergreifenden Perspektive eine besondere Chance für bildungspolitisch steuerungsrelevante Erkenntnisse. Entsprechende Indikatoren sollten daher möglichst breit diskutiert und die notwendigen Grundlagen geschaffen werden, um diese im Rahmen einer wiederkehrenden Berichterstattung weiter entfalten zu können.

Literatur

- Breit, Gotthard (2016): Mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich. Zum Spannungsverhältnis von Rationalität und Emotionalität im Politikunterricht, Schwalbach a. Ts.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2013): Bund-Länder-Vereinbarung über ein gemeinsames Programm *Qualitätsoffensive Lehrerbildung* gemäß Artikel 91b des Grundgesetzes vom 12. April 2013. Verfügbar unter: www.gwk-bonn.de/fileadmin/Redaktion/Dokumente/Papers/Bund-Laender-Vereinbarung-Qualitaetsoffensive-Lehrerbildung.pdf (Zugriff: 19.09.2024).
- Gökbudak, Mahir/Hedtke, Reinhold (2019): Ranking Politische Bildung 2018. Politische Bildung an all-gemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I im Bundesländervergleich, Bielefeld. Verfügbar unter: www.nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-194577 (Zugriff: 07.09.2024).
- Hellmann, Katharina/Kreutz, Jessica/Schwichow, Martin/Zaki, Katja (2019): Kohärenz in der Lehrerbildung. Theorien, Modelle und empirische Befunde, Wiesbaden.
- Johnson, Martin/Majewska, Dominika (2022): Formal, non-formal, and informal learning: What are they, and how can we research them? Research Report, Cambridge. Verfügbar unter: www.cambridge-assessment.org.uk/Images/665425-formal-non-formal-and-informal-learning-what-are-they-and-how-can-we-research-them-.pdf (Zugriff: 07.09.2024).
- Klemm, Klaus (2022): Entwicklung von Lehrkräftebedarf und -angebot in Deutschland bis 2030. Expertise im Auftrag des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Berlin. Verfügbar unter: www.vbe.de/service/expertise-lehrkraeftebedarf-angebot-bis-2030 (Zugriff: 25.05.2024).
- Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) (2022): Lehrkräfteeinstellungsbedarf und -angebot in der Bundesrepublik Deutschland 2021–2035. Zusammengefasste Modellrechnungen der Länder, Berlin. Verfügbar unter: www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Dok_233_Bericht_LEB_LEA_2021.pdf (Zugriff: 21.05.2024).
- Mays, Anja/Hambauer, Verena (2016): Sozioökonomischer Status und politisches Engagement: Warum wir mehr politische Bildung in Kindheit und Jugend brauchen. In: Indes, Jg. 5, Nr. 4, S. 137–145.
- Najemnik, Nicole (2021): Erklärungsansätze für politische Partizipation – warum beteiligen sich Menschen (nicht)? In: Dies. (Hrsg.): Frauen im Feld kommunaler Politik. Eine qualitative Studie zu Beteiligungsbarrieren bei Online-Bürgerbeteiligung, Wiesbaden, S. 77–96.
- Overwien, Bernd (2016): Informelles Lernen und politische Bildung. In: Rohs, Matthias (Hrsg.): Handbuch Informelles Lernen, Wiesbaden, S. 399–412.
- Pritchett, Lant (2015): Creating Education Systems Coherent for Learning Outcomes, Oxford. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.25446/oxford.21107410.v1> (Zugriff: 28.03.2025).
- Ständige Wissenschaftliche Kommission (SWK) der Kultusministerkonferenz (2023): Lehrkräftegewinnung und Lehrkräftebildung für einen hochwertigen Unterricht. Gutachten der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz, Bonn. Verfügbar unter: www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/KMK/SWK/2023/SWK-2023-Gutachten_Lehrkraeftebildung.pdf (Zugriff: 27.02.2024).
- Statistisches Bundesamt (2023): Statistik der Studierenden, Wintersemester 2022/2023. Tabelle 21311-07: Deutsche und ausländische Studierende im Wintersemester 2022/2023 nach Fächergruppen und

Studienbereichen. Verfügbar unter: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/statistischer-bericht-studieren-de-hochschulen-endg-2110410237005.html (Zugriff: 12.05.2024).

Wasenitz, Stella (2024): Gesellschaftswissenschaftliche Studentafeln der Bundesländer im Vergleich. Eine Systematisierung bildungsföderalistischer Heterogenität. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, Jg. 24, Nr. 1, S. 84–98.

